Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 23.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 8. Juni 1826.

Necrolog.

Am 16ten Mai starb Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Rußland, Elisabeth, in Ihrem 48sten Lebensjahre. — Aus Petersburg wird über diesen Todesfall Folgendes geschrieben:

Den 21sten Mai. Es hat die Kaiserliche Familie abermals ein harter Schlag getroffen. Die Kaiserin Elisabeth, Wittwe des Hochseligen Kaisers Alexander, ist Ihrem vorangegangenen Gemahl schnell gefolgt. Ihre Kaiserliche Majestät waren bekanntlich zur Herstellung Ihrer Gesundheit nach Taganrog gegangen. Wirklich spürten Allerhöchstdieselben im Anfange Ihres dortigen Aufenthalts eine wesentliche Erleichterung. Allein die herben Seelenleiden, welche Sie daselbst erfahren mußten, beschleunigten bald die Fortschritte Ihrer Krankheit auf eine so beunruhigende als unaufhaltsame Weise. Sie traute Sich jedoch noch die Fähigkeit zu, Sich nach Kaluga zu begeben, wo Sie den Sommer zuzubringen gedachte, und wo Ihre Majestät die Kaiserin Mutter Sie erwartete. Aber die Reise erschöpfte Ihre letzten Kräfte. Sie kam am 15ten Abends äußerst ermüdet zu Bieleeff, 90 Werste von Kaluga, an, und erreichte dort am folgenden Morgen, sanft und ruhig, das Ziel Ihres schönen Lebens. Das Hinscheiden dieser vortrefflichen und allgemein geliebten Fürstin hat hier nicht nur eine so lebhafte als allgemeine Trauer verbreitet, sondern auch das Andenken an Ihren unsterblichen Gemahl in neuem Schmerze und neuer Liebe geweckt.

Den 23sten Mai. Die hiesige Zeitung enthält nachstehendes Manifest: „Von Gottes Gnaden, Wir Nikolai der Erste ꝛc. Verkünden allen Unsern getreuen Unterthanen, daß Unsere gelieb-

teste Schwägerin, die Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna, nach dem Willen des Allmächtigen Gottes, im 48sten Jahre Ihres Alters, am 16ten Mai dieses Jahres aus diesem zeitlichen Leben in das ewige hinübergegangen ist. — Dieses betrübende Ereigniß war die Folge eines langwierigen Leidens des Körpers und der Seele, das zuletzt in völlige Erschöpfung der Lebenskräfte überging, so daß Ihre Majestät genöthigt war, auf Ihrer Reise nach Taganrog in der Stadt Bälew, des Tulaschen Gouvernements, zu rasten, woselbst auch Ihr Hinscheiden erfolgte. Wir sind überzeugt, daß ganz Rußland mit Uns die Trauer theilt, die aufs neue Unser Kaiserliches Haus betroffen hat, uud Seine brünstigen Gebete mit den Unsrigen für die Ruhe der Seele der in Gott entschlafenen Frau und Kaiserin vereinigt. Gegeben in St. Petersburg, am 21sten Mai des eintausend achthundert und sechs und zwanzigsten Jahres nach der Geburt Christi, Unserer Regierung des ersten. Nikolai."

Der Königl. Preussische Hof hat am 31sten Mai die Trauer für diese hohe Verstorbene auf drei Wochen angelegt.

Politische Nachrichten.

Wien, den 26sten Mai.

Der Oestreichische Beobachter enthält Folgendes: Einige Tage vor dem Angriffe gegen die Insel Klissova hatten Ibrahim und Reschid Mehmed Pascha an die Befehlshaber der Besatzung von Missolonghi eine abermalige Aufforderung zur Uebergabe unter Bedingungen erlassen, welche zeigen, daß ihre tapfere Gegenwehr, selbst dem Feinde Achtung einflößte. „Ihr Alle, (hieß es in jener Aufforderung) müßt eure Waffen u. Kriegsgeräthe an uns abliefern; dagegen wird euch verstattet, euch an jeden Ort im Umfange des Türkischen Reichs, wohin ihr wollet, zu begeben. Denen, welche in Missolonghi zu Hause sind, wird vollkommen freigestellt, in ihren Häusern und auf ihren Besitzungen zu bleiben, oder sich anderwärts, wenn sie es vorziehen sollten, in den Staaten unseres mächtigen Herrschers niederzulassen. Und euer Aller Vermögen, Eigenthum, Güter, Ehre und Leben, dies wisset, von keiner Seite im Geringsten gefährdet werden." — Die Commandanten von Missolonghi erklärten in ihrer Antwort vom 2ten April, daß sie von keiner Unterhandlung auf solche Bedingungen hören und den Ausgang dem Schicksale der Waffen anheim stellen wollten. — Der mißlungene Angriff der Türken auf Klissova (am 6ten April) und das einige Tage später erfolgte Erscheinen eines Theils der Griechischen Eskadre in den Gewässern von Missolonghi bestärkten die Belagerten in ihrem Entschlusse, welcher endlich, nachdem sie alle, wie man versichert, noch kurz vor der Entscheidung ihres Schicksals erneuerten Vorschläge abermals verworfen hatten, die blutige Katastrophe der Nacht vom 22sten April herbeiführte.

Paris, den 26sten Mai.

Briefe aus Napoli di Romania, heißt es im Constitutionnel, von einem sehr neuen Datum, versichern uns auf sehr bestimmte Weise, daß der Oberst Fabvier Herr von ganz Euböa ist, und daß er die Festung Caristos eng eingeschlossen hält. Anstatt eine regelmäßige Belagerung der Festung Baba, wie es die Türken von Negroponte erwarteten, zu unternehmen, setzte Fabvier auf einem Punkte an das Land, wo man ihm keinen Wiederstand leisten konnte. Dieser Vortheil ist von der größten Wichtigkeit; die Griechen von Euböa, dessen Bevölkerung sich auf 60,000 Seelen beläuft, werden sich unter seine Fahnen stellen und den Verlust ersetzen, den der Fall von Missolonghi verursacht hat.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 24sten Mai kam es über die Griechischen Angelegenheiten zu sehr heftigen Erörterungen. Der General Sebastiani, welcher zuerst das Wort erhielt, sagte unter andern auch Folgendes: „Das Ottomannische Reich ist mit dem Untergange bedroht und schon ist die Theilung der Provinzen dieses Reichs festgesetzt. England will Rußland von Constantinopel entfernen; Oestreich will stationair bleiben; so könnte Frankreich Unterstützung bei diesen Cabinetten finden und den Griechen helfen, ohne den Krieg zu fürchten. Diesen Morgen las man in dem Moniteur Nachrichten aus Oestreich, welche ankündigen, daß die Pforte nachgegeben, und daß zwischen Rußland und der Türkei kein Krieg statt finden werde. Diese Nachrichten kommen aus keiner sehr sichern Quelle. Im übrigen kann die Frage des Krieges oder Friedens nicht in Constantinopel entschieden werden, sondern nur in St. Petersburg. Wenn St. Petersburg den Krieg will, so wird es jede Antwort der Pforte schlecht finden. Wie dem auch seyn mag; Frankreich muß die Absichten Rußlands beobachten, denn dieses Reich kann durch die Eroberung der Türkei so mächtig werden, daß es Frankreich und ganz Europa vernichten könnte."

Lissabon, den 10ten Mai.

Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß der Spanische Botschafter, Hr. Casa Florez, abreisen werde, weil seine Regierung die Regentschaft nicht anerkennen wolle. Andere meinen, daß Hr. Casa Florez in keiner andern Absicht sich reisefertig mache, als um sogleich nach Madrid zu gehen, im Fall der Herzog von Infantado niederlegen würde.

London, den 27sten Mai.

Man behauptet, sagt die Etoile, daß zwischen Frankreich und England Mißhelligkeiten über Spanien beständen, vornämlich wegen der von ersterer Macht unternommenen neuen Befestigungsarbeiten in Cadix.

Türkische Gränze, den 17ten Mai.

Nachrichten aus Corfu bis zum 5ten Mai zufolge, war Miauli auf seinem Rückwege nach dem Archipel am 28sten April bei den Jonischen Inseln vorbeigekommen. Alle seine Versuche, Anatoliko und Vassiladi wieder zu erobern, waren gescheitert, und der letzte Lebensmittelvorrath, den man nach Missolonghi auf Barken hatte bringen können, reichte nur bis zum 22sten April, wo sich dann die Besatzung zu ihrem verzweifelten Ausfalle entschloß. Von diesem Entschluß scheint aber Ibrahim Kenntniß erhalten zu haben; denn er hatte nach den meisten ausgesetzten Orten und Engpässen, durch welche die Griechen zu den etwa eine Stunde entfernten Gebirgen hätten gelangen können, Verstärkungen geschickt. Nach Mitternacht befahl Ibrahim dem Afrikanischen Regiment des Hussein Bey, in Missolonghi einzuziehen. Es betrat, Hinterlist fürchtend, die Stadt mit großer Vorsicht; als es aber dieselbe verlassen fand, begann es ein furchtbares Gemetzel, und brannte und plünderte den Rest der Nacht hindurch. Als einige invalide Griechen diese Greuel sahen, zündeten sie die Minen an und sprengten die Forts und Batterien in die Luft. Der Griechische Bischof soll auf einem Pulverfasse aufgeflogen seyn und Dr. Mayer (ein Schweitzer), Herausgeber der Griechischen Chronik, mit einer Pistolenkugel seinem Leben ein Ende gemacht haben. Wie man vernimmt, will Ibrahim, als Zeugen seines Sieges, 6000 Ohren nach Constantinopel schicken; er hat Truppen in die ihm unterworfenen Dörfer gesendet, um durch Ermordung friedlicher Griechen jene Zahl voll zu machen. Dieses Schicksal, glaubt man, dürfte besonders die unglücklichen Einwohner von Anatolico treffen, die als Gefangene zu Arta liegen. Sollte dieser Umstand sich bestätigen, so

wäre es klar, daß von den aus Missolonghi ausgezogenen Griechen nur wenige in Ibrahims Hände gefallen. — Die Türkischen Streitkräfte werden sich nun alle gegen Napoli di Romania wenden, den einzigen Platz der Griechen, der noch einigen Wiederstand leisten kann.

Triest, den 25sten Mai.

Ein Schreiben aus Zante vom 10ten Mai meldet: Am 6ten segelte hier ein Theil der Türkischen Flotte vorbei, die sich, nach der Eroberung von Missolonghi, gegen die Inseln, und namentlich gegen Hydra wendet. Wir haben sichere Nachricht, daß von der Besatzung jener Festung 1800 Mann in Salona angekommen sind, und daß sich andere nach verschiedenen Orten hin zerstreut haben. Die Verwundeten, Kranken, Weiber und Kinder, die nicht aus der Festung heraus kommen konnten, sind alle umgekommen. Ibrahim Pascha ist mit seinem Heere nach Morea zurückgekehrt. Die Griechen, welche Veränderungen mit ihrer Regierung vorgenommen haben, rüsten sich zur Vertheidigung.

Vermischte Nachrichten.

Der bisherige Oeconomie-Commissions-Gehülfe Herr Johann Gottfried Thomaschke zu Muskau ist zum Oeconomie-Commissarius befördert und im Geschäftsbezirk der Königl. Preuß. General-Commission für den Frankfurter Regierungsbezirk und die Lausitz angestellt worden.

— Aus Berlin schreibt man Folgendes: Dem Vernehmen nach wird die Summe von Drei Millionen aus Staatsmitteln hergegeben werden, um die bevorstehenden diesjährigen Wollmärkte zu beleben, und insbesondere durch den Ankauf guter in- und ausländischer Wechsel, ingleichen durch Anleihen auf eingelegte Wolle den Nachtheilen zu begegnen, welche aus den etwa obwaltenden Geldverlegenheiten für den zeitgemäßen Absatz der Wolle hervorgehen könnten. — Se. Majestät der König haben an das Staatsministerium nachstehende allerhöchste Cabinetsordre erlassen: „Bei dem mit Meiner Genehmigung durch die Seehandlung eingeleiteten Geschäfte der Verpfändung der auf den Wollmärkten nicht verkäuflichen Wolle, will Ich die Seehandlung ermächtigen, die verpfändete Wolle zur Verfallzeit, ohne Zuziehung der Eigenthümer und ohne Einwirkung gerichtlicher Behörden, durch eine von ihren Beamten anzustellende Auction, oder auch nach ihrer Wahl, aus der Hand, durch vereidete Mäkler, da, wo sie lagert, und in dem Zustande, in welchem solche sich alsdann befindet, zu jedem zu erlangenden Preise, ohne Rücksicht auf den Behufs der Beleihung abgeschätzten Werth, veräußern zu dürfen, um sich aus dem Erlös, wegen Capital, Zinsen und Kosten bezahlt zu machen. Ich habe übrigens sowohl der Seehandlung, als den Eigenthümern der Wolle, welche beliehen wird, die Stempelfreiheit für alle Verhandlungen, welche das Beleihungs-, Lagerungs- und Verkaufsgeschäft erforderlich macht, bewilligt. Dem Staatsministerium trage Ich auf, diese Bestimmung durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen. Berlin, den 20sten Mai 1826. Friedrich Wilhelm."

— Am 12ten Mai fanden zu Wilka, Laub. Kr., die drei Kinder des Gärtners Renger, von 9, 7 und 1½ Jahre hinter dem herrschaftlichen Gesindehause ein zusammengelegtes Blatt Papier mit einem Pulver, welches sie, da es ihnen süß schmeckte, genossen, worauf aber nach 6 Stunden das jüngste Kind verstarb, die älteren beiden dagegen am Leben erhalten worden sind.

— Am 14ten Mai wurde bei dem Freigärtner und Holzdrechsler Karl Benj. Vogel in Volkersdorf, Laub. Kr., unter dem Scheuntenne ein neugebornes Kind, männlichen Geschlechts, aufgefunden und die Mutter desselben in der Tochter

des rc. Vogel entdeckt, welche von der Gerichtsbehörde deshalb zur Untersuchung gezogen worden ist.

— Am 20sten Mai brannte das Wohnhaus der Häuslerin Ros. Hiller geb. Knobloch zu Nieder-Gerlachsheim im Winkel, Laub. Kr., aus bis jetzt noch unbekannter Ursache gänzlich darnieder.

— Am 21sten Mai ist zu Wingendorf, Laub. Kr., die den Tag vorher sich von Langenölse entfernte Ehefrau des Webers Knobloch, 24 Jahr alt, in der sogenannten Schwemmlache todt aufgefunden und herausgezogen worden. Alle Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos und es scheint ein Aergerniß sie zu diesem verzweifelten Schritte verleitet zu haben. Sie hat 2 Kinder, worunter eins von 30 Wochen, verlassen und ihre Kleidungsstücke neben der Lache an einem Strauche aufgehangen.

— Durch das, alles vielfach schon daraus entstandenen Unglücks ungeachtet, nicht abzubringende Fahren der Kutscher in stehender Stellung, hat am 23. Mai in Breslau ein verheiratheter Kutscher und Vater zweier Kinder sein Leben verloren. Er hatte Bier in die Rosengasse vor dem Oderthore gefahren, und verlor, als er wieder fortfahren wollte und die Pferde schnell anrückten, das Gleichgewicht, stürzte vom Wagen herunter und wurde, mit den Füßen in der Scheere hängend, gegen 100 Schritte von den durchgehenden Pferden fortgeschleift. Als die Pferde in der Matthiasstraße zum Stehen gebracht wurden, war er bereits todt.

— Am 29. Mai, Nachmittags, hat in Bautzen und Umgegend ein von einem heftigen Schloßenschlage begleitetes Gewitter statt gehabt, wodurch die Fluren vieler Dörfer große Verwüstungen erlitten haben, und besonders das prachtvoll gestandene Korn größtentheils niedergeschlagen und vernichtet worden ist. Die Schloßen, mitunter in der Größe von Hühnereiern, haben an manchen Orten 8 Zoll hoch gelegen. Das Ungewitter hat sich bis Marklissa und Gegend erstreckt und hie und da seinen Weg mit Verheerungen bezeichnet. In Hartmannsdorf bei Marklissa traf der Blitz die Gedingewohnung des Bauers Trautmann so, daß sie augenblicklich in Flammen stand, doch aber wurde das nahe daran stehende Wohngebäude und die gegenüberstehende Scheune gerettet. Von diesem Blitze ward auch ein in der Gedingestube nahe am Fenster sitzendes Mädchen von ohngefähr 12 Jahren, Namens Johanne Rosine Daniel, einzige Tochter einer Wittwe in Schadewalde, getödtet. Alle angewandten Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos.

— Am 2. Juni, früh um 6 Uhr, brannten sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Bauers Elias Bräuer zu Leopoldshain, Görlitzer Kr., aus unbekannter Ursache ab.

— In der Nacht vom 3. zum 4. Juni brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Häuslers Traugott Thomas zu Gersdorf, Görl. Kreises, ab.

Zeitungswesen.

Man beschuldigt die Zeitungsschreiber der abscheulichsten Liebhaberei an gräßlichen Scenen und Vorfällen. Ich habe weder Lust noch Beruf die Zeitungsschreiber weiß zu waschen, wohl aber möchte ich gern die eifrigen Zeitungsleser auf ihre eigene Schwärze ein wenig aufmerksam machen.

Wenn ein Redacteur nicht in jedem Blatte mordet, sengt, brennt, Mäusefraß und anderes Unheil anrichtet, so ist er der Mann der Zeitungsleser nicht. Und so geschieht es denn freilich, daß auch der gutmüthigste, weichherzigste und furchtsamste Zeitungsschreiber, seinen Lesern zu

Gefalle, bisweilen die größten Barbareien begeht, und wenn ihm eben gar nichts anders zur Hand ist, wohl gar ein volles Dutzend kleine Kindlein ohne Gnade ins erste beste Wasser schmeißt und darin elendiglich umkommen läßt, oder ein niedliches Dienstmädel mit 1500 Thalern wird am hellen lichten Tage erschoßen und wieder lebendig, oder ein armer Schneidergeselle gewinnt ein Rittergut von 40,000 Thalern.

Wer hat denn nun aber dergleichen heilloses Zeug auf seinem Gewissen? Doch wohl niemand anderes als die Zeitungsleser, die ohne dergleichen selten einem Blatte Geschmack abgewinnen können. Ja, wie sonst die alten guten Zeiten waren, wo noch Pest, die Menschenblattern, Hungersnoth, reisende Spieler mit Pharao oder falschen Würfeln, und hundert andere Stadt- und Landplagen ungestört ihr Wesen nach Herzenslust treiben durften, da hätte es freilich eine Lust seyn müssen, Zeitungen zu machen und sie zu lesen! Aber jetzt —, wo man nicht einmal ein bischen Wengtün oder ein armseliges Viehsterben ordentlich aufkommen läßt, sondern sogar den Schafen die Pocken einimpft, da ist ein Zeitungsschreiber doch wirklich zu beklagen, daß er dem Publicum so wenig genügen kann. Sollte nun der Himmel geben, daß mit der Zeit gar noch der Friede mit den Türken und Griechen zu Stande käme, nun dann wäre der Tod der Zeitungen ganz unvermeidlich, und die Zeitungsschreiber zu bedauern. 6 — 12.

Lächerliche Anzeige.

(Eingesandt.)

Eine Wochenschrift enthält folgende lächerliche Anzeige: „Den 9. und 10. Juni wird in Greifenberg am Queis Gold- und Silber-Geräth, Zinn, Wäsche, Betten, und den 12. eine bedeutende Quantität Leder von dem verstorbenen Corduaner Carl Sieg. Geyer verauktionirt werden.“

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Gfr. Neuwirth, B. und Fleischhauer allhier, und Frn. Joh. Elis. geb. Wiesenhüter, Sohn, geb. den 19. Mai, get. den 28. Mai Ernst Friedrich Julius. — Mstr. Johann Heinrich Rudolph, B., Huf- und Waffenschmidt allhier, und Frn. Marie Dor. geb. Letsch, Sohn, geb. den 19. Mai, get. den 28. Mai Carl Robert. — Joh. Gfried Benj. Abend, B. und Nagelschm. Ges. allh., und Frn. Marie Elisab. geb. Firle, Sohn, geb. den 24. Mai, get. den 28. Mai Carl Friedrich Wilhelm. — Mstr. Carl Wilh. Schulz, B., Gürtler und Bronzearbeiter allhier, und Frn. Christ. Louise geb. Gude, Sohn, geb. den 26. Mai, get. den 31. Mai Carl Ewald. — Mstr. Ernst Wilh. Ender, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Elisab. geb. Böhme, Tochter, geb. den 24. Mai, get. den 2. Juni Bertha Louise.

(Lauban.) D. 16. Mai dem Hrn. Chirurg und Accoucheur Hecker eine T., Louise Rosalie Wanda. — D. 17. dem Handlungsdiener Hrn. Richter eine T., Juliane Auguste. — D. 21. dem Schutzverw. und Steinsetzer Heinze, eine T., Christiane Amalie Caroline. — D. 22. dem Bgr. und Maurer Thomas eine T., Ernestine Emilie. — D. 24. dem Bgr. und Nagelschmidtges. Weickert ein S., Carl Adolph.

Getraut.

(Görlitz.) Sam. Aug. Schmidt, Schuhm. Ges. allh., und Jgfr. Anne Elis. geb. Schwarzbach, weil. George Schwarzbachs, Häusler u. Schneider in Nieder-Pfaffendorf, nachgel. ehel. einzige, nachher Gfr. Ullrichs, Gärtner in Friedersdorf an der Landskrone, Pflegetochter, getr. den 31. Mai.

(Lauban.) Mstr. Carl Gottl. Hopfe, Bgr. und Seifensieder allhier, mit Jgfr. Johanne Charlotte Caroline Sitte hierselbst.

Gestorben.

(Görlitz.) Hier wurden in vergangener Woche folgende Personen beerdiget: Mstr. Joh. Glieb

Grund, B., Fischer und Tuchwalk. allhier, verst. den 25. Mai, alt 64 J. 2 M. 4 T. — August Dav. Frölich, Tuchsch. Ges. allhier, u. Frn. Christ. Dorothee geb. Reich, Sohn, August Louis, verst. den 26. Mai, alt 1 M. 10 T. — Hrn. Christ. Ehreg. Bretschneider, Exped. bei einem Justiz=Commissariat allh., und Frn. Frieder. Ros. geb. Quindt, todtgeb. Sohn, den 29. Mai. — Hrn. Joh. Wilh. Mende, verabsch. Kön. Pr. Unteroffiz. allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Ullrich, Sohn, Carl Heinrich, verst. den 30. Mai, alt 2 M. 25 Tage.

Höchste Getreide=Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 1. Juni 1826. . .	2	—	1	5	—	25	—	20
Hoierswerda, den 3. Juni . .	1	25	1	2	—	20	—	20
Lauban, den 31. May	2	—	1	5	—	25	—	17½
Muskau, den 3. Juni	1	25	1	2	—	20	—	20
Sagan, den 3. Juni	1	25	1	2	—	20	—	19
Sorau, den 2. Juni	—	—	1	2	—	20	—	19
Spremberg, den 3. Juni . .	1	26	1	3	—	22	—	20

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Fleischer Carl Gottfried Schuhmannschen Gläubiger ist in Betreff der Schuhmannschen, mit Berücksichtigung der öffentlichen Abgaben auf 125 Thlr. Courant gerichtlich geschätzten Fleischbank sub Nr. 23 allhier ein anderweiter Subhastationstermin auf

den Dritten Juli 1826,

Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter an gewöhnlicher Landgerichtsstelle allhier anberaumt worden.

Besitz= und Zahlungsfähige werden daher hierdurch vorgeladen, zur angegebenen Zeit und Stunde zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist= und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag ertheilt werden wird.

Görlitz, am 31. März 1826.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königl. Landgericht macht hierdurch bekannt, daß zum öffentlichen Verkauf der Carl Gottfried Schuhmannschen Fleischbank sub Nr. 26 allhier, welche mit Berücksichtigung der öffentlichen Abgaben auf 125 Thlr. gerichtlich abgeschätzt worden, auf Antrag der Gläubiger ein anderweiter Subhastationstermin auf

den Dritten Juli 1826,

Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter an gewöhnlicher Landgerichtsstelle allhier anberaumt worden ist, und ladet daher Besitz= und Zahlungsfähige hiermit ein, in diesem Termine sich einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden zu gewärtigen.

Görlitz, am 31. März 1826.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Edictal = Citation.

Von dem Patrimonial = Gerichtsamte zu Mittel = Girbigsdorf IIIten Antheils, ist in dem, über den, auf einen Betrag von 325 Thlr. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 382 Thlr. 19 Sgr. 9½ Pf. belasteten Nachlaß des dasigen Gärtners Johann Christoph Pallack per Decretum vom heutigen Tage eröffneten Concurs = Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 12ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

auf dem Kläbischschen Dominio zu Mittel = Girbirgsdorf anberaumt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird.

Görlitz, den 20. Mai 1826.

Das Patrimonial = Gerichtsamt von Mittel = Girbigsdorf IIIten Antheils.

Schmidt, Justitiar.

Ein in einem in der Nähe von mehreren Städten gelegenen lebhaften Dorfe befindliches Freigut soll Veränderung wegen sofort verkauft oder verpachtet werden. Zu diesem Gute, welches mit einem sehr schönen Wohnhause und guten Wirthschaftsgebäuden versehen ist, gehören 164 Berliner Scheffel pfluggängiger guter Boden, 22 Scheffel Wiesewachs (zwei = und dreischürig), 11 Scheffel Laubholz (meistens Birken), ein schöner Obstgarten und zwei Gemüsegärten von 3 Scheffeln Flächenraum. Kauf = und Pachtlustige erfahren das Nähere in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

(Auctions = Anzeige.) In Greifenberg am Queis soll den 9ten und 10ten Juni in dem Hause sub No. 109 aus dem Nachlaß des Corduaners Benjamin Gottlob Geyer verschiedenes Gold = und Silbergeräthe, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Wäsche, Betten u. dergl. mehr, den 12ten Juni aber eine bedeutende Quantität Leder, als: lohgare und fertige Kalbfelle, Fahlleder und verschiedene Sorten Sohlenleder verauctionirt werden.

In Görlitz ist guter Kalk = Schutt um billigen Preis zu bekommen. Bei wem? erfährt man daselbst in der Nonnengasse Nr. 77 eine Treppe hoch.

(Offener Dienst.) Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches der häuslichen Arbeit vorstehen kann und im Nähen und Stricken geübt ist, kann zu bevorstehende Johanni bei einer kinderlosen Familie in Görlitz ein Unterkommen finden. Das Weitere erfährt man in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

Verbesserung einer Verbesserung.

Die in Nr. 22 des Görlitzer Anzeigers befindliche, von dem Herrn Redacteur Schirach gemachte, Verbesserung der in Nr. 21 genannten Anzeigers enthaltenen Nachricht in Betreff des diesjährigen Pfingstschießens zu Görlitz bedarf wieder einer Verbesserung, indem ich nicht, wie in den beiden angezogenen Nummern gesagt ist, Hilbig, sondern Helbig heiße. Diese nöthige Verbesserung jener Verbesserung habe ich in dieses hierselbst eben so wie gedachter Anzeiger circulirende Blatt abdrucken lassen, um gewiß zu seyn, daß nicht eine dritte Verbesserung nothwendig wird.

Görlitz, am 5. Juni 1826. Johann Christian Helbig.